

Lernen in zwei Arbeitswelten

Eine Ausbildung zum Schreiner wird in der Regel in einem Betrieb absolviert. Oder, wie im süddeutschen Kirchheim/Teck, in einem Betrieb und einer Behörde. Seit 2005 ermöglicht dort die Kirchheimer Initiative zur Arbeitsförderung (KIA) eine Kooperation zwischen der Schreinerei Martin Schreiber und der Stadtverwaltung.

Zwei Arbeitswelten konnte der Auszubildende Lukas Volz während seiner Lehrzeit in Kirchheim/Teck kennenlernen. Zum einen die Arbeit im Betrieb des ortsansässigen Schreinermeisters Martin Schreiber, der in einer fast einhundert Jahre alten, gemütlichen Werkstatt am Ortsrand Innenausbau macht. Einbaumöbel, Einzelmöbel und Türen werden dort vom Meister, zwei Gesellen und zwei Lehrlingen hergestellt. Zum anderen das, was in der

Stadtschreinerei anfällt. Hier, sagt Volz, gebe es Umzüge zu erledigen und Reparaturen durchzuführen. Aber öfter werden auch Einzelanfertigungen zum Beispiel für Kindergärten oder Maßanfertigungen für ältere Gebäude gebraucht, Objekte also, bei denen so viel handwerkliche Feinarbeit vonnöten ist, dass sie sich für ein Unternehmen nicht rechnen würden, die aber im städtischen Alltag notwendig sind. Er durfte zum Beispiel für den Sitzungssaal des Rathauses ein Rednerpult bauen.

Seit 2005 gibt es die Kooperation zwischen dem privaten und dem öffentlichen Sektor. So konnte in dem in der Nähe von Stuttgart gelegenen Ort ein zusätzlicher Ausbildungsplatz geschaffen werden. Die Stadtschreinerei hätte sonst keinen Lehrling angenommen.

Beide Bereiche ergänzen sich, findet der Ausbilder Martin Schreiber. „Bei uns kann man zum Beispiel den Umgang mit Privatkunden lernen. Und man sieht, wie ein Handwerksbetrieb im Vergleich zum öffentlichen Dienst funktioniert. Teilweise stellen wir auch Produkte her, die bei der Stadtschreinerei nicht vorkommen.“



Schreinermeister Martin Schreiber (rechts) erklärt dem Auszubildenden den Umgang mit der Fräsmaschine.

Der Ausbildungsplan ist von der Handwerkskammer abgesegnet und zwischen den Partnern aufgeteilt. Auch die Auswahl der Kandidaten wird gemeinsam durchgeführt: Voraussetzungen für eine Bewerbung sind mindestens ein Hauptschulabschluss sowie persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten wie handwerkliches Geschick, räumliches Vorstellungsvermögen, Freude am Umgang mit Holz und Kommunikations- und Teamfähigkeit.

Die Ausbildung dauert, wie in jedem anderen Betrieb, insgesamt drei Jahre. Nach dieser Zeit stellen die Partner dann wieder einen neuen Lehrling ein. Der dürfte, so breit wie das Ausbildungsmodell aufgestellt ist, einiges lernen in Kirchheim/Teck. Eine Übernahme ins Gesellenverhältnis konnte von Seiten der Stadt zwar bisher noch nie stattfinden, dazu gibt es dort zu wenig Stellen. Lukas Volz, der im kommenden Sommer seine Ausbildung abschließen wird, könnte allerdings von der Schreinerei Schreiber übernommen werden. Andererseits hat er aber auch noch das Angebot, gemeinsam mit einem Schulfreund in die Werkstatt von dessen Vater einzusteigen. Ein bisschen Zeit bleibt ja noch für die Entscheidung. Für die Ausbildung in zwei Arbeitswelten haben sich die nächsten Interessierten bereits vorgestellt. ■ *ulf*

Weitere Informationen

www.kirchheim-teck.de

www.schreinerei-schreiber.de



Lukas Volz macht seine Ausbildung in zwei Betrieben.